

Die Überzeugungstäter



Jörg Ehlers (re) von der SVG Hannover unterhält sich auf dem Hof mit Sascha Boesch.

Rund 40.000 Unternehmen vertrauen darauf, dass die Fachleute des Arbeitsmedizinischen und Sicherheitstechnischen Dienstes der BG Verkehr sie optimal beraten, wenn es um Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz geht. Warum? Der SicherheitsProfi war bei zwei Ortsterminen dabei.

Taxi Boesch in Verden an der Aller nutzt seit zwölf Jahren die Angebote der SVG Hannover. In dem Familienunternehmen sind zehn feste Mitarbeiter und mehrere Aushilfen beschäftigt. Zwölf Wagen sind zur Zeit im Einsatz, rund die Hälfte der Touren sind Krankenfahrten. Um die Arbeitssicherheit kümmert sich der Chef persönlich: Sascha Boesch (36) hat die einwöchige Ausbildung der Berufsgenossenschaft als Sicherheitsbeauftragter absolviert. Gemeinsam mit Hildemarie Lütje (60) - seit 20 Jahren im Betrieb und neben der Zentrale für den „Papierkram“ zuständig - hört er sich an, was der Mann von der SVG diesmal zu besprechen will. Auf die Frage, ob solche Gespräche nach all den Jahren nicht etwas langweilig werden, reagieren die Taxler mit freundlicher Empörung: „Aber nein, Herr Ehlers hat doch immer etwas Neues zu berichten, das ist eine hervorragende Beratung!“

Jörg Ehlers (41) ist seit zehn Jahren Fachkraft für Arbeitssicherheit, außerdem Gefahrgutbeauftragter. Er ist in ganz Norddeutschland unterwegs und besucht rund 250 Betriebe im Jahr. Ganz oben auf seiner Liste steht die Gefährdungsbeurteilung, die nach den Vorgaben der Gesamtdeutschen Arbeitsschutzstrategie ab 2010 noch differenzierter als vorher angelegt werden

„Seit alle beim Fahrsicherheits-training waren, haben wir deutlich weniger Unfälle.“

muss. In Ehlers Betrieben muss sich niemand Sorgen machen, dass er mit dieser umfangreichen Aufgabe allein gelassen würde: „Wir arbeiten dem Unternehmer zu“, sagt er freundlich, „und helfen ihm, damit die Unterlagen vollständig und aktuell vorliegen, falls eine Kontrolle kommt oder im Betrieb etwas passiert.“ Unfallmeldungen gibt es bei Taxi Boesch allerdings nur selten: „Der letzte war Willi“, überlegt Frau Lütje laut, „der war mit einem Fahrradfahrer kollidiert und dann der Fritz. Hat versucht, einen Streit zwischen Jugendlichen zu schlichten und wurde selbst verletzt.“ Jörg Ehlers greift das Thema auf und schlägt vor, bei der nächsten Sicherheitsunterweisung

der Mitarbeiter anzusprechen, wie man sich aggressiven Fahrgästen gegenüber verhält und was man im Fall eines Angriffs tun kann. Die Teilnahme ist freiwillig, aber erfahrungsgemäß kommen die Mitarbeiter gern, auch wenn dafür ein freier Tag geopfert werden muss. Also am

letzten Sonntag im November? „Kein Problem“, bestätigt Jörg Ehlers, „bei diesen Terminen richten wir uns nach den Wünschen der Kunden.“ Die inhaltliche Schwerpunkte legen die drei gemeinsam fest. Auf jeden Fall dabei sein sollen Erste Hilfe und Verhalten im Notfall, Heben und Tragen und Hinweise zum sicheren und wirtschaftlichen Fahren. Bei Be-

darf setzt sich Jörg Ehlers auch mit in den Wagen und analysiert ganz konkret die Fahrweise und Verbesserungsmöglichkeiten beim einzelnen Fahrer. Regelmäßige Teilnahme am Fahrsicherheitstraining rundet die ständige Weiterbildung der Fahrer ab und spart dem Betrieb bares Geld: „Die Leute fahren seitdem aufmerksamer und wir haben deutlich weniger Unfälle“, sagt Sascha Boeschen zufrieden.

Praktische Mitbringsel

Arbeitssicherheit hat zwar viel mit der Theorie und Wissen zu tun, aber der ASD entwickelt auch ständig neue nützliche Produkte für die Praxis. Jörg Ehlers hat diesmal die neuen selbstklebenden und im Dunkeln leuchtenden Hinweisschilder für Feuerlöscher, Verbandskasten oder Stolperkanten im Gepäck, außerdem wird jedes Fahrzeug mit der praktischen Pflasterbox und einem neuen Eiskratzer ausgestattet. Mit der Überreichung des neuen Verbandsbuches verbindet er den Hinweis, dass nach einer scheinbaren Bagatellverletzung Wochen später Komplikationen auftreten können. „Ist das Verbandsbuch sorgfältig geführt, können Sie damit die Folgeschäden nachweisen.“ Frau Lütje nickt zustimmend. Zum Abschied verteilt Ehlers noch die neue Ausgabe von „Sicherheit aktuell“. Die SVG informiert ihre Kunden mit diesem Service kontinuierlich über aktuelle Sicherheitsthemen. Diesmal geht es um Wildunfälle, die in der ländlichen Gegend leider sehr häufig sind (eine Woche zuvor kamen zwei Menschen dabei ums Leben). „Den Sicherheitsbrief bekommen alle Fahrer mit der nächsten Lohnabrechnung“, verkündet Frau Lütje. Ob das auch gelesen wird? „Aber klar doch, das merken wir direkt an den Gesprächsthemen“, sind sich Boeschen und Lütje sicher.

Jörg Ehlers hat für heute alle Themen angesprochen. „Haben Sie noch Fragen?“ Der Abschied ist kurz, man sieht sich ja bald wieder. „Sie können zu uns auch gerne ohne Anmeldung kommen“, sagt Frau Lütje herzlich. Zurück im Auto erklärt Ehlers, dass er niemanden zu mehr Sicherheitsbewusstsein überreden könne. „Aber wenn es gelingt, die Leute zu überzeugen, habe ich mein Ziel erreicht“, sagt er zufrieden. Irgendwie passt es, dass seine Berufsbezeichnung bei der Bundeswehr „Sicherheitsmeister“ hieß.

Möbelspedition Schumacher

Von Munster aus rollt der Zwölftonner des „freundlichen Umzugprofis“ Ralf Schumacher (48) durch ganz Europa. Der Inhaber empfängt seine Sicherheitsfachkraft von der Deutschen Möbelgenossenschaft (DMG) mit frischem Kaffee und dann geht es auch schon konzentriert zur Sache. Sven Abraham (39) hat einen Stapel Papier in der Tasche und beginnt mit Fragen zur Qualifikation der Fahrer. Anschließend werden vom Seifenspender bis zum Möbellift alle technischen Einrichtungen erfasst. Ein kritischer Blick auf den Büroschrank: „Doch, der ist standsicher.“ Was auf den ersten Blick als penible Fehlersuche erscheinen könnte, entpuppt sich auf den zweiten als gut durchdachte Grundlage zur Erstellung der Gefährdungsbeurteilung, für die Weiterbildung und für das interne Qualitätsmanagement des nach ISO-Norm zertifizierten Betriebs.

Die Möbelspedition Schumacher hat zwei Angestellte und einen Lehrling. Der Ausfall von Mitarbeitern kann schnell einen Auftrag zum Platzen bringen, deshalb achtet der Chef darauf, dass seine Leute kein unnötiges Risiko eingehen. Als der Lehrling im Sommer mit dem Berufsziel Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugs-service anfang, wurden alle Kollegen zur Sicherheitsunterweisung

zusammengerufen. War es nicht schwer, mit Sven Abraham, der von Flensburg bis Südniedersachsen unterwegs ist, einen Termin abzumachen? Schumacher schüttelt überrascht den Kopf: „Wieso, der war innerhalb von drei Tagen da“, sagt er und Abraham erläutert lächelnd: „Dafür habe ich meine Puffertage.“ Die Unterweisung kam bei allen gut an - keine trockene Belehrung sondern ein Gespräch in lockerer Atmosphäre, mit vielen Bildern und Filmen, die sich einprägen und den Praxisbezug herstellen. Nach der Unterweisung gibt es für unnötig riskantes Verhalten am Arbeitsplatz in der Spedition Schumacher keine Entschuldigung mehr: „Wenn ich einen dabei beobachte, dass er aus dem Führerhaus springt oder von der Ladefläche auf die Rampe, gibt es sofort eine Abmahnung“, sagt der Chef energisch. „Bei meinem Kollegen ist gerade ein Mitarbeiter nach so einem Sprung für sechs Wochen ausgefallen. So etwas kann ich mir absolut nicht leisten.“ Wenn es gewünscht wird, begleitet die Fachkraft der DMG auch selbst einen Umzug und schaut sich vor Ort an, was man noch besser machen könnte. Als Ralf Schumacher erwähnt, dass er ein Reparatur-Set (in der Branche besser als Schmink-Koffer bekannt) anschaffen will, wird Abraham hellhörig. „Da sind unter anderem Gefahrstoffe drin, sagt er, „den Koffer nehmen wir am besten in der nächsten Schulung mit durch.“

Entspannter Chef

Schumacher betont, dass die Zusammenarbeit mit dem ASD ihn in vielerlei Hinsicht entlaste. In Sachen Sicherheit ist sein Betrieb immer auf dem neuesten Stand. Sollte doch etwas passieren, kann er als Unternehmer mühelos nachweisen, dass er allen Pflichten Genüge getan hat. Die Fehlzeiten der Angestellten sind minim und vor allem die Jüngeren lernen, schonend mit ihren Kräften umzugehen. Sein Ziel? „Dass wir bei diesem körperlich harten Job mit 67 gesund in Rente gehen können.“

Übrigens: Alle Leistungen, die hier beschrieben wurden (und etliche, die bei den beiden Terminen nicht abgerufen wurden) sind durch den Jahresbeitrag zum ASD abgegolten.

(dp)



Sven Abraham (li) von der DMG und Ralf Schumacher beim Abschied in der Lagerhalle.